

Im abgeschiedenen Hochtal von Schloß Elmau, wo Berg-einsamkeit und Naturschön-heit besonders intensive Begegnungen mit Musik ermögli-chen, wo sich um die Neuja-hrszeit Newcomer, Stars und die Senioren, die sich aus dem Konzertleben zurückgezogen haben, treffen, musizieren und zuhören, gab das Abegg-Trio ein Konzert: Die Resonanz der Fachkollegen war kontrovers; die einen äußerten sich begei-tert: „Dem Abegg-Trio gehört die Zukunft“, andere mißbillig-ten seine Mozart- und Beet-hoven-Interpretation.

Das Abegg-Trio provoziert das Publikum zur Auseinander-setzung mit der Musik, spielt keinen Mozart fürs Kaffeekränzchen, keinen geglätteten und beschönigten Brahms. Vielmehr entdeckt es in wohlvertrauten Werken Neues, hü-tet sich vor Routine: „Beethovens ‚Gei-stertrio‘ war das er-ste Stück in unse-rem Repertoire, und wir können es heute noch nicht“, bemerkt der Gei-

ger Ulrich Beetz ironisch. Mut zum Risiko zeichnet die Inter-pretationen des Abegg-Trios aus und erklärt auch die Abnei-gung der drei Musiker gegen-über falsch verstandener Per-fektion: „Das Risiko, daß man zum Beispiel etwas ganz leise spielt – auch auf die Gefahr hin, daß ein Ton kaum zu hören ist oder nur ein Geräusch entsteht – dies verleiht einer Auffüh-rung erst Leben“, meint Ulrich Beetz.

Zehn Jahre ist es nun her, daß sich die drei Musiker an der Hochschule von Hannover tra-fen. Schon beim ersten Ton, den man miteinander spielte, war klar, daß man zusammen-bleiben würde. Sofort began-nen die Abegg-Leute ein Re-pertoire zu erarbeiten, und be-reits 1977, ein Jahr später, ge-wannen sie bei den Wettbewer-ben von Colmar und Genf Prei-se. Dieser schnelle Start war nur möglich, weil alle drei schon zuvor Kammermusiker-fahrung gesammelt hatten.

Ein so schnelles musikali-sches Verstehen stellt sich wohl auch dann ein, wenn man dem-selben Musikertyp angehört. Sie waren keine Wunderkin-der, besuchten das Gymnasium und entschlossen sich erst kurz vor dem Abitur zum Musikstu-dium. Die Abeggs betreiben also Musik vor dem Hinter-grund eines breiten Allgemein-wissens. Die technische Perfek-tion, obwohl vorhanden, ist kein Selbstzweck, sondern ein Mittel zu neuen musikalischen Entdeckungen.

PROFUNDE AUSBILDUNG

Der Geiger des Trios, Ulrich Beetz, wurde von der histori-schen Aufführungspraxis ge-prägt: Er studierte bei Franzjo-sef Maier und wirkt noch heute, auf der Barockgeige spielend, im Collegium Aureum mit. Wolfgang Schneiderhan und Werner Heutling vervoll-kommeten seine Ausbildung. Birgit Erichson begann mit sechs Jahren auf dem Klavier und nahm erst mit 15 ein Cello in die Hand. Dennoch bestand sie die Aufnahmeprüfung an der Kölner Hochschule, wo sie bei Klaus Storck studierte; den cellistischen Feinschliff erhielt sie in den USA bei Janos Star-ker und in München bei Enrico Mainardi. Gerrit Zitterbart

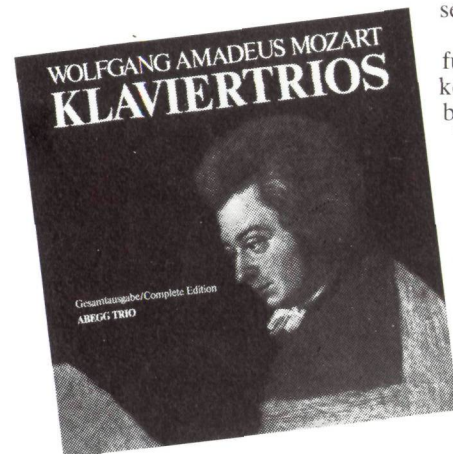
wurde von Freunden ermutigt, sich professionell dem Klavier zu widmen. Erika Haase, Karl Engel sowie Hans Leygraf und Stefan Askenase waren seine Lehrer.

Alle drei studierten bei her-vorragenden Interpreten. Den-noch besaßen sie genug innere Unabhängigkeit, ihren eigenen Stil zu finden. So lehnt es Ul-rich Beetz trotz seiner Erfah-rungen auf der Barockgeige ab, puristisch Hammerflügel, Ba-rockgeige und -violoncello bei Haydn- und Mozart-Klavier-trios einzusetzen. Das würde das Repertoire zu sehr ein-schränken. Aber dennoch war Harnoncourts und Hogwoods Stil zu musizieren eine ent-scheidende Ermutigung. Das Abegg-Trio fand damit zu sei-nem eigenen interpretatori-schen Konzept: Es beabsich-tigt, auf den neuen Instrumen-ten die alten Phrasierungen zu verwirklichen und das alte Klangbild auf die neuen Instru-mente zu übersetzen.

DAS KLAVIERTRIO ALS HOMOGENES ENSEMBLE

„Klaviertrio“ ist als Kam-mermusikensemble relativ hei-kel, weil es nicht die Homoge-nität etwa eines Streichquar-tetts hat. Vielmehr wirkt das Klavier häufig als Fremdkör-per. Zwei Interpretationsansät-ze sind möglich: konzertant zu spielen, also das solistische Hervortreten der einzelnen In-strumente zu betonen, oder Homogenität anzustreben. Das Abegg-Trio entschied sich für das letztere. „Klaviertrio“ be-deutet für die drei Musiker, bisher kaum beachtete klangli-che Abschattierungen hervor-zuzaubern. Dies gelingt ihnen auch bei Mozart, wie die neu erschienene Gesamteinspie-lung erweist. Selbst Stellen, in denen Klavier und Violine uni-sono geführt sind, wirken bei ihnen klanglich interessant: ge-nau ausbalancierte Mischklän-ge entstehen.

Gerrit Zitterbart ist sich der besonderen Probleme eines so verstandenen Klaviertrio-Spiels durchaus bewußt. Um Homogenität zwischen Klavier und Streichern zu erreichen, wird eine besonders sensible Anschlagkultur notwendig. Bei der Mozart-Einspielung be-zog er die Besonderheiten des



ZEHN JAHRE ABEGG-TRIO

Spontaneität statt Perfektion

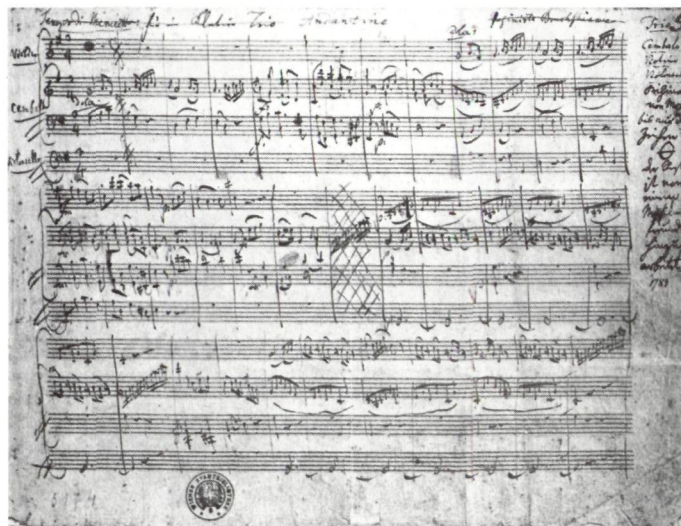
Von Franzpeter Messmer

Unspektakulär und mit langem Atem spielte sich das Abegg-Trio in den zehn Jahren seines Bestehens nach vorne: vom Nachwuchs- zum künstlerisch ernst zu nehmenden und eigenständigen Kammer-musikensemble. Mit der soeben neu erschienenen Gesamtauf-nahme der Mozart-Klaviertrios bei Intercord brauchen die Abeggs internationale Konkurrenz jedenfalls nicht zu scheuen; sie haben ihren eigenen Weg ohne Anbiederung an die Medien gefunden.



Foto: Werner Neumeister

Abb. unten: Autograph des ersten Blattes des Trio-Satzes G-Dur (Fragment KV 442/2) von W. A. Mozart. (Am Rande steht: „Trio Cembalo Violino Violoncello. Original von Mozart bis auf das Zeichen Ø. Der Rest ist von einem Musikfreund hinzugearbeitet. 1783.“) Bei der neuen Gesamteinspielung der Mozart-Klaviertrios durch die Abeggs wurden alle drei überlieferten Fragmente mit berücksichtigt



DISCOGRAPHISCHE HINWEISE: ABEGG-TRIO

Beethoven, Trios Es-Dur op. 1, 1, G-Dur op. 1, 2; harmonia mundi HMW 608 D (1 S 30) DDA
Brahms, Trio C-Dur op. 87, Ravel, Trio a-Moll; harmonia mundi HMW 609 D (1 S 30) DDA
Brahms, Trio H-Dur op. 8, c-Moll op. 101, Killmayer, Brahms-Bildnis; harmonia mundi HM 678 D (1 S 30) DDA
Schumann, Trio d-Moll op. 63, Fantasiestücke op. 88; Inter cord 160.851 (1 S 30) DDA
Mozart, Sämtliche Klaviertrios; Inter cord 185.854 (3 S 30) DDA
Goetz, Trio g-Moll, Kiel, Trio E-Dur op. 34; Ex Libris/Schwann EL 16 984 (1 S 30) DDA
CD 60 38 DDD

alten Hammerflügels in seine Interpretation mit ein: „Beim Hammerflügel sind die Klänge wesentlich länger, weil die Dämpfung viel schlechter als bei einem modernen Flügel ist. Im Grund besteht immer eine Art Pedaleffekt. Deshalb finde ich pedalloses Mozart-Spiel nicht richtig. Man muß es aber so einsetzen, daß die Struktur nicht verdeckt wird.“

Doch nicht allein um Klangschönheit geht es dem Abegg-Trio. Bei den Mozart-Stücken gelingt es den Musikern, vom Hörbild des vergangenen Jahrhunderts wegzukommen. Mozarts Musik wirkt so viel gewichtiger. Jede Begleitfigur erhält nun plötzlich musikalisches Gewicht. Schroffe Kontraste, ein Herausstellen von Rhythmen und Klängen, das gegenüber dem konventionellen Klassik-Spiel ungewohnt rau wirkt – dies alles eröffnet einen neuen Weg zu Mozart. Die Charaktere der einzelnen Klaviertrios und der einzelnen Sätze werden deutlich voneinander unterschieden. „Mozart kommt sehr stark von der Oper her. Wenn wir die Klaviertrios eher opernmäßig auffassen, also als dramatische plastische Musik, so wirken sie sehr sprechend, sehr aktiv“, betont Birgit Erichson.

ENGAGEMENT FÜR ZEITGENÖSSISCHE KOMPONISTEN

Das Repertoire des Abegg-Trios ist weit gefächert. Die Schallplatteneinspielungen reichen von Mozart über Schumann, Brahms bis Ravel und Killmayer. Hierbei überrascht die stilistische Flexibilität: Klangliches Raffinement bei Ravel liegt dem Abegg-Trio ebenso wie das von verschiedensten Stimmungen hin- und hergerissene Schumann-Trio oder das Aufblühen zu gleichsam sinfonischer Breite im c-Dur-Trio von Brahms. Die drei Künstler widmen sich auch unbekannten Komponisten. So gruben sie beispielsweise die hörenswerten Trios von Fanny Hensel aus, der Schwester Mendelssohns, oder die von Herrmann Goetz und Bernard Molique. Mit großem Engagement setzt man sich allerdings auch für zeitgenössische Komponisten wie Acker und Rihm ein. Auch hinsichtlich des Re-

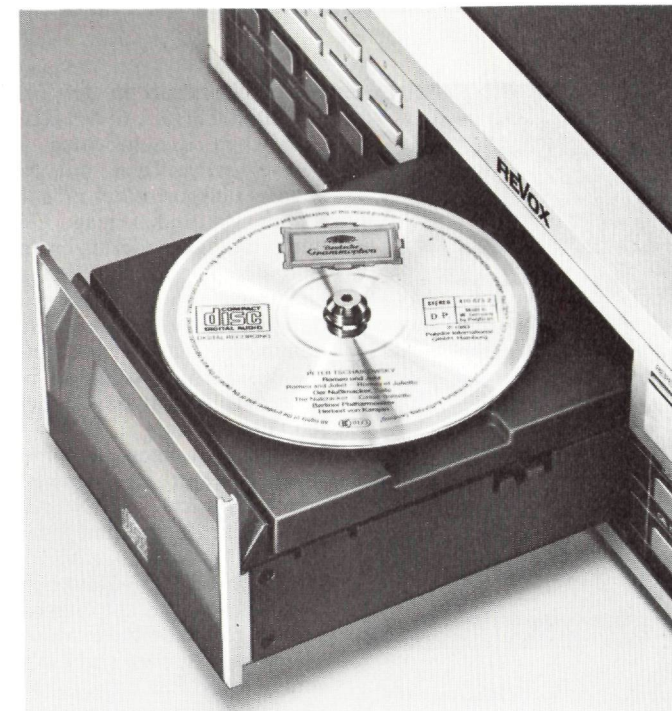
pertoires kennt das Abegg-Trio keine Routine. Bei einer großen USA-Tournee mit 22 Konzerten an 24 Tagen hatte man z.B. immerhin 15 Werke im „Gepäck“, von denen jedes durchschnittlich nicht mehr als dreimal erklang.

WETTBEWERBE, PREISE, SCHALLPLATTEN

Wettbewerbe und vor allem die Schallplatte förderten die Karriere des Abegg-Trios. Die größere Öffentlichkeit der Schallplatte und die guten Rezensionen, die das Abegg-Trio erhielt, führten zu mehr und besseren Konzertangeboten. Inzwischen spielte das Trio in der Alten Oper Frankfurt, in Hamburg, Bonn, Düsseldorf und München.

Als besonders glücklich empfinden die Künstler die Zusammenarbeit mit der Schallplattenfirma Inter cord. Dort gibt man ihnen nämlich die Chance, die großen Werke der Klaviertrio-Literatur einzuspielen und sich so der Konkurrenz der anderen bedeutenden Ensembles zu stellen. Nach der nun erschienenen Mozart-Kassette ist für die kommenden zwei Jahre die Gesamtaufnahme der Beethoven-Klaviertrios geplant. Die Arbeitsbedingungen sind bei Inter cord geradezu ideal, weil ein engagiertes Aufnahme-Team auch auf die künstlerische Konzeption eingeht. Vor allem besteht keine sterile Studioatmosphäre: Kritik und auch Begeisterung werden geäußert, das fehlende Publikum gleichsam ersetzt. Und am Schluß, wenn das ganze Werk bereits befriedigend aufgenommen ist, spielt das Abegg-Trio ohne Angst vor Schallplattenperfektion eine „Risikofassung“, die dann tatsächlich häufig verwendet wird.

Auch in den Schallplatteneinspielungen bewahren sich die drei Künstler also etwas von der Spontaneität, die ihr Spiel im Konzertsaal auszeichnet. Festgelegt wird von ihnen bei der Probenarbeit nur das Konzept. Tempi und Dynamik verändern sich von Konzert zu Konzert. Hier liegt die Spannung des Abends, hier liegt die Möglichkeit, je nach eigener Stimmung und Tagesform Letztes und Äußerstes an Intensität aus den Instrumenten herauszulocken.



Der CD-Plattenspieler B225. Ein weiterer Schritt in die Zukunft.

Revox digital Hören in neuer Dimension.

Der CD-Plattenspieler B225 stellt Revox auch in der Digitaltechnik mit an die Spitze der Weltklasse. Wünschenswertes ist bei Revox verwirklicht: umfangreiche Programmiermöglichkeiten, extrem kurze Zugriffszeiten, digitale Filterung, Kalibrierung, regulierbarer Kopfhöreranschluss und eine die gesamte Revox-Anlage umfassende IR-Fernsteuerung. Der B225 im Revox-Styling ist dynamisch und zeitlos. Hi-Fi-Kenner werden sich der Faszination dieses Gerätes nicht entziehen können.

Gutschein

Bitte senden Sie mir kostenlos den neuen Revox-Prospekt mit allen Angaben und technischen Daten.

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Studer Revox
 D-7827 Löffingen, Talstraße 7
 A-1180 Wien, Ludwiggasse 4
 CH-8105 Regensdorf-Zürich
 Althardstraße 146
 16-606-005



STUDER REVOX